

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Zeile 30 Pfennige.

Tele.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr 209.

60. Jahrgang. Dienstag, den 9. September

1913.

Regelung des Verkehrs mit Privatfahrzeugen u. Kraftfahrzeugen aller Art auf den Straßen des hiesigen Bezirks gelegentlich der Herbstübungen des XIX. (2. R. S.) Armeekorps.

Im Interesse der üben den Truppen, die vielfach durch rücksichtsloses Fahren in ihren Bewegungen gestört und durch starke Staubentwicklung und Stockungen auf den Märschen übermäßig angestrengt werden, wird hiermit **verboten**:

- a) das Fahren neben einer Marschkolonne,
 - b) das Kreuzen von Marschkolonnen ohne Genehmigung des betr. Militärbefehlshabers,
 - c) das Halten in unmittelbarer Nähe der Marschkolonnen,
 - d) das Halten mehrerer Fahrzeuge an einer Stelle und nebeneinander, besonders an Begegnungen und in Dorfstraßen vor Gasthöfen, sofern dort nicht besondere Wagenhalteplätze vorhanden sind, deren Benutzung den Straßenverkehr nicht stört.
- Ferner wird folgendes **angeboten**:
- e) Fahrzeuge, die Marschkolonnen begegnen, müssen solange halten bis die Truppe vorbeimarschiert ist.
 - f) Den Weisungen von Offizieren mit weißer Armbinde, Gendarmen und Feldgendarmen (Angehörige der Armee mit Ringtragen) haben die Wagenbesitzer bzw. Wagenführer unbedingt Folge zu leisten.
 - g) Ausnahmen von den Bestimmungen unter a - e können nur für solche Fahrzeuge gestattet werden, die zweifellos geschäftlich bestimmte Wege zurücklegen müssen.

Zumiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Jeder Wagenbesitzer bzw. Wagenführer wird für den von ihm angerichteten Flurschaden persönlich haftbar gemacht werden.

Die Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 5. September 1913.

Manöver betr.

Von den Truppenübungen (12. bis 24. September dieses Jahres) werden im Bezirke der Königlichen Amtshauptmannschaft Schwarzenberg die Fluren Eibenstock, Blauenhof, Buchhardtsgrün, Carlsfeld, Hundshübel, Lindenau, Müldenhammer, Reihardtsthal, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Steinbach, Unterstüngenrön, Wildenthal, Wolfsgrün und die Gutsbezirke Carlsfeld (Weiteresglashütte), Reihardtsthal, Schönheiderhammer und Wildenthal berührt.

- 1. ihre Grundstücke möglichst vor Beginn der Übungen abzuräumen,
- 2. noch nicht abgeerntete Felder, Holzpflanzungen u. s. w. und andere vorzugsweise zu schonende Ländereien durch Strohwische oder Warnungstafeln, Drainageanlagen oder durch deutliche Tafeln kenntlich zu machen,
- 3. keine Arbeiten auf den Grundstücken vorzunehmen, die voraussichtlich durch die Truppenübungen der nächsten Tage wieder zerstört werden würden,
- 4. **Ackergeräte, Senen u. s. w.** von den Feldern zu entfernen,
- 5. **Sand- und Steinbrüche durch Strohwische, Sumpfschäber, Reile Abhänge, unpassierbare Wiesen, Gruben, tiefliegende Teiche, Torflüsse, Bingen** und dergleichen dagegen durch Warnungszeichen (Schwarze Flaggen) kenntlich zu machen.

Es wird darauf hingewiesen, daß die Nichtbeachtung der Vorschriften in Ziffer 1 bis 3 unter Umständen den Verlust des Entschädigungsanspruches für etwaige Flurschäden nach sich zieht.

Die Ortsbehörden haben dafür zu sorgen, daß den Vorschriften in Ziffer 4 und 5 entsprochen wird.

Die Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 6. September 1913.

Die Herbstmanöver des XIX. (2. R. S.) Armeekorps werden auch Teile des Schwarzenberger Bezirkes berühren.

Zur **Verhütung von Flurschäden** werden die Zuschauer hiermit angewiesen, auf den öffentlichen Wegen zu verbleiben. Es wird ihnen hiermit das Betreten oder Begehen der Fluren ausdrücklich untersagt. Zumiderhandlungen werden nach § 368 Ziffer 9 des Reichsstrafgesetzbuchs bez. §§ 18 und 19 des Sächsischen Forst- und Feldstrafgesetzes bestraft.

Den Anordnungen der zur polizeilichen Aufsichtsführung befähigten Gendarmen und der durch Ringtragen von weißem Metall mit dem königlichen Wappen in gelb kenntlich gemachten Feldgendarmen sowie der Ortspolizeibehörden ist unweigerlich Folge zu leisten. Die Polizeibehörden sind angewiesen worden, Zivilpersonen, die Flurschäden verursachen, festzustellen und zur Anzeige zu bringen.

Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Militärskizzen für die durch Zuschauer entstandenen Flurschäden nicht aufzukommen hat, es vielmehr den betreffenden Grundstücksbesitzern oder Pächtern überlassen bleiben muß, sich wegen Erlasses dieser Schäden an diejenigen Personen zu halten, die sie verursacht haben.

Schwarzenberg, den 6. September 1913.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Neuer portugiesischer Putsch?

Nach Meldungen, die aus Spanien kommen, hat man dort Anzeichen dafür, daß die portugiesischen Royalisten, die sich im Grenzgebiete aufhalten, in der letzten Zeit eine sehr eifrige Tätigkeit entfalten. Waffen- und Munitionsdepots angelegt und auch sonstige Maßnahmen getroffen hätten, die darauf hindeuten, daß sie etwas in der Hand hätten. Nun ist es richtig, daß die Monarchisten keineswegs die Hoffnung aufgegeben haben, das republikanische Regime zu stürzen und die Herrschaft der letzten Dynastie wiederherzustellen, und man weiß, daß ihnen auch umfangreiche Geldmittel zur Verfügung stehen, die eine fürstliche Dame sowie reiche Aristokraten für den Zweck geopfert haben. Augenblicklich hat auch die jetzt erregte Vermählung des Königs Manuel mit einer Prinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen den Royalisten erneute Anregung gegeben, ihr Glück zu versuchen, wie man ursprünglich wohl auch beabsichtigt hat, diese Heirat politisch auszunutzen. Von Seiten Kaiser Wilhelms ist aber sehr energisch abgewinkt worden, und wenn er auch als Oberhaupt der Hohenzollernschen Familie seine Zustimmung zu der Heirat gegeben hat, so hat die Vermählungsfeier, entgegen der ursprünglichen Absicht nicht in Berlin stattgefunden, um den Schein jeder politischen Anteilnahme zu vermeiden und sich nicht zum Vorwand für die Sonderinteressen der portugiesischen Monarchisten benutzen zu lassen. Jedemfalls kann man aber mit ziemlicher Bestimmtheit voraussetzen, daß über kurz oder lang doch der Versuch gemacht wird, auf gewaltsamem Wege einen Systemwechsel in Portugal herbeizuführen. Weichen Ausweg ein derartiger Putsch haben würde, läßt sich natürlich nicht mit Bestimmtheit voraussagen, andererseits aber läßt sich nicht leugnen, daß eine Gegenrevolution nicht wenige Anhänger auf sich vereinen würde, da die augenblicklichen Machthaber in keiner Weise verstanden haben, geordnete Zustände im Lande herbeizuführen und eine neue Ära glücklicher Entwicklung einzuleiten. Obwohl Republik, besteht gewissermaßen eine Gewaltherrschaft, und die Zensur wird mit einer Schärfe gehandhabt, wie sie höchstens in Rußland ihresgleichen findet. Man erklärt daher auch kein ungeschminktes Bild der Lage, wie auch die Gerüchte über mehrfache stattgehabte Erhebungen stets recht anklar gehalten waren. Die Hoffnungen, daß mit dem Einzuge des republikanischen Regimes der Lotteriewirtschaft ein Ende gemacht würde, haben sich

keineswegs erfüllt, eher sind die Zustände noch schlimmer geworden. Auch auf die Armee ist in keiner Weise Verlaß und mit diesem Moment rechnen wohl in erster Linie die Royalisten, in der Hoffnung, daß ein großer Teil der Truppen bei einer spontanen Erhebung sich ihnen anschließen werde. Es ist die Situation eine recht mißliche, und es ist sehr wohl möglich, daß die Monarchisten sich die Lage zu Nutzen machen und einen Streich wagen, um sich wieder in den Besitz der Herrschaft zu bringen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Griechenkönig in Berlin. Der König der Hellenen und der Kronprinz von Griechenland sind am vergangenen Sonnabend 8 Uhr 28 Minuten vormittags auf dem Anhalter Bahnhof eingetroffen. Sie wurden vom Kaiser und den Prinzen Fritze, Friedrich, August Wilhelm und Oskar empfangen. Die Majestäten begaben sich im Automobil nach dem neuen Palais in Potsdam.

Bundesfürsten und Wehrbeitrag. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Immer wieder wird auch in der Presse die Frage erörtert, in welcher Weise die deutschen Bundesfürsten ihr Preisprechen einlösen werden, durch Beisteuerung eines freiwilligen Wehrbeitrages ein Beispiel vaterländischen Opfermutes zu geben. Der Reichschatzkammer hat bei der Beratung des Wehrbeitragsgesetzes in der Kommission für den Reichshaushaltsetat mitgeteilt, daß die Fürsten aus eigenem Antrieb sich bereit erklärt hätten, nach Maßgabe und in Anlehnung an die Vorschriften des Gesetzes einen einmaligen Beitrag von ihrem Vermögen an das Reich zu entrichten. Er betonte dabei ausdrücklich, daß bei der Festsetzung dieses Beitrages nicht kleinlich gerechnet werde und daß, wenn eine Abrundung erfolge, dieselbe jedenfalls nicht nach unten erfolgen werde. Nach dieser Erklärung kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die deutschen Bundesfürsten, sobald der Wehrbeitrag zur Erhebung gelangt, ihre Beiträge so entrichten werden, als wenn sie den Bestimmungen des Wehrbeitragsgesetzes unterworfen wären.

Jahrhundertfeier der Schlacht bei Dennewitz. Die Jahrhundertfeier der Schlacht bei Dennewitz begann am vergangenen Sonnabend mittag

mit einer Feier auf dem Denkmalsberg bei Riczdorf. Es hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Um zwölf Uhr langte der Festzug auf dem Festplatz an. Als Vertreter des Kaisers war General von Löwenfeld erschienen. Als Vertreter des Feldherrn von Dennewitz, Grafen von Bülow, waren unter anderem Fürst und Fürstin Bülow anwesend. Außerdem sah man eine Abordnung des Infanterie-Regiments „Graf Bülow von Dennewitz“ (6. westfälisches Nr. 55). Fürst Bülow hielt auf dem Festplatz eine halbstündige Rede, die mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Gemeinsamer Gesang und das Niederländische Dankgebet, vorgetragen von 300 Sängern der Umgegend, schloß diesen Teil der Feier. Sodann ordnete sich der Festzug mit etwa 300 Personen und führte an der Dennewitzgedenkhalle vorbei nach dem Dorfe Dennewitz zu. Infolge des ungeheuren Menschenandranges mußte der zweite Teil des Festes um eine Stunde verschoben werden und konnte erst um halb drei Uhr beginnen. Zwischenzeitlich war die Sonne durchgekommen und brannte heiß auf dem mit feuchtem Grün und Obersten geschmückten Kirchplatz. Sammelte sich der Festzug um das verhüllte Denkmal für den Sieger der Schlacht. Nach dem magisvollen Chorgesang „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los“, ergriß Pfarrer Borchmann, Dennewitz, das Wort zu einer Begrüßungsansprache und dankte den Spendern des Denkmals. Im Anschluß daran hielt Professor D. Scholz, Berlin, die Wehrrede, in der er die Persönlichkeit des Grafen Bülow von Dennewitz eingehend würdigte und dessen tiefes Goltvertrauen hervorhob. Auf Befehl des Generaladjutanten von Löwenfeld fiel dann unter Wehrfeuerjahren die Hülle. Landrat von Cassel übernahm sodann das Denkmal in den Schutz des Kreises Jüterbog-Luckenwalde und legte im Namen des Kreises einen Kranz nieder. Als Vertreter des Kaisers hielt Generaladjutant von Löwenfeld eine Ansprache, in der er sagte, der Kaiser habe mit besonderer Freude vernommen, daß so viele Mitglieder der Familie Bülow an dieser Feier teilnehmen. Er dankte für dieses Denkmal und für die heutige Feier. Dann legte Generaladjutant von Löwenfeld im Auftrag Seiner Majestät einen Kranz nieder, der allen Braven von Dennewitz gelten sollte. Mit dem Gesang „Nun danket alle Gott“ schloß die eindrucksvolle Feier. Sodann formierten sich die Kreiservereine zu einem Paradezug vor dem Generaladjutanten von Löwenfeld.

Die Thronfolge in Braunschweig.

Man schreibt dem „Berl. Tagebl.“ aus Braunschweig: In hiesigen wohlunterrichteten Kreisen verläutet bestimmt, daß am 9. November der Herzogregent Johann Albrecht die Regierungsgewalt dem Regentensrat zurückgibt, und am 12. November Herzog Ernst August seinen Einzug in Braunschweig hält.

Holland.

Ein Neubauerholländischer Kriegsschiff. Die Thronrede, mit der die Königin Wilhelmine am 16. September das neue Parlament eröffnet, wird einen Kredit von mehreren hundert Millionen Gulden und den völligen Neubau der Kriegsschiff-Flotte fordern.

Frankreich.

Grenzverrästlungen Frankreichs. Eine Abteilung des französischen Generalstabs weilt in diesen Tagen im belgisch-luxemburgischen Grenzgebiet behufs Studiums der dortigen strategischen Lage. Eine bedeutende Verstärkung der französischen Garnisonen im Maasdepartement steht bevor.

Vom Balkan.

Zwistigkeiten in der türkischen Armee vor Adrianopel. In Esia sind aus zuverlässiger Quelle Nachrichten eingetroffen, wonach es in Adrianopel zwischen Jungtürken und Altkartern zu groben Ausschreitungen gekommen sein soll. Mehrere Offiziere sollen getötet und Enver Bey an der Hand verwundet sein.

Persien.

Kämpfe zwischen Russen und Türken. Eine russische Truppenabteilung unter dem Obersten Dentz, welche wegen der Zusammenstöße, die im Tergever Gebiet zwischen Kurden und Christen stattgefunden haben, dort eingetroffen ist, wurde in der Nähe der Ortschaft Chalki von Türken, die in persisches Gebiet eingedrungen waren, beschossen. Die Russen waren genötigt, einen hartnäckigen Kampf aufzunehmen, welcher ungefähr vier Stunden dauerte, und mit eifriger Flucht der Türken endigte. Die türkischen Verluste waren sehr bedeutend. Auf russischer Seite wurden zwei Schützen getötet und sechs verwundet.

Mexiko.

Untergang der kanadischen Nordpol-Expedition. Die Chronik der verunglückten Nordpol-Expeditionen scheint durch eine weitere Mißgeschick vermehrt zu werden. In Paris sind Privatmitteilungen aus Ottawa eingetroffen, wonach die Teilnehmer der kanadischen Nordpol-Expedition von Eskimos ermordet worden sein sollen.

China.

Wechsel im chinesischen Kabinett. Einem amtlichen Telegramm aus Peking zufolge, ist nunmehr das Abschiedsgesuch des Ministers des Aeußeren Lu Tsengtsiang, das von dem Präsidenten Juanschikai wiederholt abschlägig beschieden worden ist, angenommen worden. Der Vizeminister führt statt seiner die Geschäfte des Ministeriums des Aeußeren. Ferner ist dem Finanz-, Justiz-, Landwirtschafts- und dem Verkehrsminister der Abschied bewilligt worden. Man nimmt an, daß ein neues Kabinett mit dem in Peking eingetroffenen neuen Premierminister Hsing Hsün an der Spitze unverzüglich gebildet werden wird.

Der chinesisch-japanische Konflikt. Die Situation in China scheint trotz des Sieges der Regierungstruppen keineswegs geklärt zu sein. Wie gemeldet wird, hat sich nach dem Fall von Nanjing die föhliche Revolution erschöpft. Aber unter den nördlichen Heerführern herrscht so viel Eifersucht und Zwietracht, daß es daraus zu einem blutigen Konflikt kommen könnte. Die unglückliche Stadt Nanjing, die bereits von den Revolutionären ausgezogen wurde, ist nunmehr von den Regierungstruppen gesäubert worden. Die Not des Volkes dort soll groß sein. Die antichristliche Stimmung in Japan ist, wie ein weiterer Drahtbericht meldet, noch ständig im Wachsen begriffen. Der Premierminister Kato begab sich nach Tokio, um dort mit dem Kaiser und dem Fürsten Yamagata über die Ermordung von vier Japanern in Nanjing zu beraten. Man nimmt an, daß die Fahrt Katos den Zweck gehabt hätte, die Einwilligung des Kaisers zur Absendung von Truppen, und zwar Teilen der 12. Division Kotura, einzufordern, falls Chinas Antwort auf einen Protest Japans unbefriedigend ausfiele.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 8. September. Der Mann, der sich am Freitag nachmittag bei Köhnitz vom Zuge überfahren ließ, ist ebenfalls ein Eibenstocker. Es handelt sich um den Klempner Horbach, der zuletzt aber in Aue wohnte.

Eibenstock, 8. September. Am Sonnabend wurde uns ein eigenartig gewachsener Biß gezeigt. Es war ein Birkenpilz, der aus einer Wurzel drei Büsche hatte schießen lassen. Ueberdies war der Drilling noch mit Heidekraut durchwachsen. Der eigenartige Biß ist im Laden des Herrn Schubarth in der Poststraße ausgestellt.

Eibenstock, 8. September. Der Eibenstocker Tennis-Klub spielte Sonntag gegen den Tennis-Klub Schneberg daselbst. Es wurden 2 Doppel- und 4 Einzelspiele ausgetragen, die Eibenstock sämtlich bis auf ein Einzelspiel gewann. Die Resultate sind: 1. Hr. Mannel u. Herr Kunz gegen Hr. Raschig u. Herrn Mehlhorn, 6/2 6/3. 2. Herr Kunz u. Herr Lottermoser gegen Herrn Strüder u. Herrn Mehlhorn, 6/4 6/4. 3. Herr Meister u. Herr Jimm, 6/2 4/6 6/3. 4. Herr Kunz u. Herr Strüder, 6/1 6/0. 5. Herr Lottermoser u. Herr Mehlhorn, 6/4 3/6 3/1 wegen Dunkelheit zu Gunsten Lottermoser abgedrochen. Eibenstock hat also mit 7 gegen 1 Punkt gesiegt.

Carlsfeld, 8. September. Der Tag der Veteranen, der Kornblumentag, hat in unserem Orte am

gestrigen Sonntag, dem Tage des Kirchweihfestes, einen schönen Verlauf genommen. Ueberall, wohin das Auge schweifte, herrschte rechte Festtagsstimmung, die auch der Himmel nicht trübte. Des Himmels Segen strahlte so golden hernieder, als freue er sich so recht der sonnigen Herzensarbeit. Kornblumen, Guirlanden und flaggengeschmückte Häuser gaben dem Orte ein festliches Gepräge. Gegen 50 Blumenverkäuferinnen verstanden es, selbst den Widerpenkigsten mit dem Symbol des Tages zu schmücken, und alt und jung waren mit der Lieblingsblume unseres ersten Kaisers versehen. Bereits vor dem Vormittagsgottesdienste sah man schmucke Mädchen flink und frohgemut ihre Tätigkeit als Blumenverkäuferinnen ausüben. Auch auf dem Bahnhofe hatten sich mehrere Blumenspenderinnen mit ihrer weiß-grünen Büchse eingestellt, und jeder Zug wurde fast im „Sturmschritt“ genommen. Auch die Festpostkarten fanden reichenden Abzug und sprachen außerordentlich an. Vormittags 9 Uhr fand Festgottesdienst statt. Herr Pfarrer Wiese legte auf Grund des Predigttextes seinen Ausführungen den Gedanken zu Grunde, daß wir dienen wollen im Reiche Gottes. Groß sollen wir sein im Dienen, und Dienen sei unsere Pflicht. Er schilderte nun die Bedeutung des Tages, insbesondere auch der Verdienste der Veteranen gedenkend. Worte des Dankes waren es, die er den alten Veteranen entbot und ihre Hingabe und Dienste feierte, die sie einst leisteten, als der König rief. Ferner wies er auf die Bedeutung des blauen Blümchens, der Kornblume, hin, in deren Zeichen der heutige Tag stehe und die uns als das Symbol der Treue und Dankbarkeit gelten und wünschte, daß den alten Kämpfern noch ein recht ungetrübt Lebensabend beschieden sei. Zu Ehren des Festtages war das Kriegerdenkmal sehr sinnig geschmückt worden. Mittags von 11—12 Uhr bot die Bläuliche Kapelle in unmittelbarer Nähe des Gasthofes Blasmusik, zu welcher dem Tage angepasste Lieder und Musikstücke dargebracht wurden, und in Görners Restaurant fand für die Veteranen Festmahl statt.

Carlsfeld, 8. September. In Ergänzung obiger Mitteilungen geht uns ferner noch folgender Bericht zu. Der auf den gestrigen ersten Kirchweihfest gelegte Kornblumentag unseres Ortes verlief schön und erfolgreich. Von Kornblumen unrank: Plakate an allen Eingängen und Hauptplätzen des Ortes wiesen auf die Bedeutung und den Zweck des Tages hin und mahnten das patriotische Gewissen der Vorübergehenden. Schmückung der Häuser und namentlich des Kriegerdenkmals, wo ein Kornblumentranz niedergelegt war, mit der Widmung:

„Auch Euch heut' Dank und Ehrengruß,
Die Ihr in fremder Erde ruht!
Wir werden treu und fest erhalten,
Was Ihr erkämpft mit Eurem Blut!“

Die Veteranen verammelten sich gegen zwölf Uhr fast vollständig im Görnerschen Restaurant zu einem einfachen Festmahl, das ihnen zu Ehren gegeben wurde. Herr Forstmeister Spindler rief ihnen dabei ein kräftiges „Gibt Dank, Veteranen, Mann für Mann!“ in kurzer Ansprache zu. Ein nicht vorhergesehener, sondern während des Festmahls spontan beschlossener Marsch zum Kriegerdenkmal mit Musikbegleitung schloß sich daran an. In Gegenwart der das Denkmal umstehenden Veteranen gedachte Herr Gemeindevorstand Viebing ihrer Gefallenen, in fremder Erde ruhenden Kameraden und forderte zu Dank und ehrendem Gedenken ihnen gegenüber auf. Der weitere Verlauf des Tages entsprach dieser Einleitung. Bis zum späten Abend wurde fast überall den rühmigen Blumenverkäuferinnen willig und gern der Opfergroßchen gespendet, je daß der Betrag dieser Sammlung, der noch abends ermittelt wurde, rund 336 Mark betrug. Man hofft, daß mit den übrigen Einnahmen, da so gut wie keine Unkosten erwachsen sind, gegen 500 Mark für die gute Sache aus unserem Ort abgeliefert werden können.

Dresden, 6. Sept. Im September 1813 sah es im Sachsenlande recht traurig aus. Das ganze Land war von den ungeheuren Einquartierungslasten fast völlig erschöpft. Eine halbe Million Krieger war fast ein halbes Jahr lang zu beherbergen und zu verpflegen gewesen. Das Land hätte aber nicht die Höhe erreicht, wenn die fremden Kriegerscharen das Land nicht so schrecklich verwüstet hätten. Nicht unerwähnt soll aber bleiben, daß sich, wie ein Chronist berichtet, der alte Spruch: „Wo die Not am größten, da ist Gottes Hilfe am nächsten“, in jenem Jahre buchstäblich erfüllt hat. Die anfänglich für den Landbau so ungünstige nässliche Witterung ließ zunächst eine Missernte erwarten. Glücklicherweise gingen diese Befürchtungen nicht in Erfüllung. Das Korn in der Dresdener Gegend und in anderen Gegenden des Landes gab einen ungewöhnlich reichen Ertrag; grünes Futter wuchs in seltener Ueppigkeit. Die Kartoffelernte war ergiebig genug, daß die vom Kriegs-unglück minder betroffenen Gegenden ihre Nachbarn noch mit Samenkartoffeln für das nächste Jahr versorgen konnten. Die überaus reichlich tragenden Kirschbäume lieferten während des Waffenstillstandes Tausenden der an den Genuß von Baumfrüchten gewöhnten Franzosen einen großen Teil ihrer täglichen Nahrung. Die Obsternte war so reichlich ausgefallen, daß im Spätherbste aus der fruchtbaren Lommascher Gegend viele Transporte von 40 bis 60 Wagen den Freiburger und andere Gebirgsmärkte versorgen konnten.

Leipzig, 7. September. Wegen ständiger Vergehungen an seinen Schülern im Sinne von Paragraph 174 des Strafgesetzbuchs wurde der schon wegen Urkundenfälschung und Betrugs verurteilte Inhaber einer Vorbereitungsanstalt für Jahrgang-Freitwillige in Leipzig, Eugen Bolter, zu einer Zwangsstrafe von drei Jahren und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Reifen, 6. Sept. Gestern nachmittag ist der achtjährige Sohn des Schuzmanns Seltner, der sich beim Verkeckspiel am Damme hingelegt hatte, beim Aufspringen ausgeglitten, in den Winterhafen gefallen und ertrunken.

Zwickau, 5. September. Ferienkräftammer II. Der im April und Mai d. J. an der Schule in Oberstägengrün (Ortsteil Neulehn) als Hilfslehrer tätig gewesene Volksschullehrer J. R. W. aus Chemnitz sollte sich während dieser Tätigkeit mehrfach an seinen Schülerinnen in unftlicher Weise vergangen haben und war deshalb des Verbrechens nach §§ 174 Ziffer 1 und 176 Ziffer 3 des

Strafgesetzbuches angeklagt. Er wurde aber nach längerer Verhandlung, in der die Öffentlichkeit ausgeschlossen war, freigesprochen.

Schwarzenberg, 5. Sept. Die Sektion der Leiche des in der Nacht zum Dienstag von dem Malergehilfen Sandig erschossenen Heerenhändlers Lill aus Trinitzhausen hat ergeben, daß Lill zwei Schüsse erhalten hat, von denen einer das Herz durchbohrt und der andere die Lunge verlegt hat. Der erstere Schuß ist sofort tödlich gewesen. Der Sektion wohnte ein Vertreter der Staatsanwaltschaft Zwickau bei. Die Leiche Lills ist nach der Sektion zur Beerdigung frei gegeben worden.

Blauen, 6. Sept. Auf der Fahrt nach seiner Arbeitsstätte in Blauen stieß heute früh ein Maurer aus Limbach bei Treuen auf seinem Zweirade mit dem Automobil eines Blauerer Architekten zusammen. Hierbei wurde der Radfahrer so schwer verlegt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Durch ausländische Lotterien-Unternehmer werden auch jetzt noch tausende geschädigt. Trotz aller Warnungen, die kürzlich auch von uns wiederholt sind, trauen noch immer viele den ausländischen Versicherungen, daß die Beteiligung an Spielgesellschaften und der Erwerb von Lospapieren gegen Monatszahlungen besonders günstige Gewinnaussichten böten. Dies ist unrichtig. Die Spieler müssen, wenn sie auf Monatszahlungen laufen, wucherisch hohe Preise zahlen; spielen sie als Mitglieder von Losgesellschaften, so erhalten sie, was kaum einer von ihnen aus dem geschickt gefaßten Prospektten ersehen hat, von Gewinnen nur den hundertsten (oder fünfzigsten) Teil. Sie setzen sich aber auch der Strafverfolgung aus, sofern durch Bildung von Losgesellschaften usw. unerlaubter Weise eine Lotterie veranstaltet wird. Bei der Staatsanwaltschaft Cassel laufen Verfahren besonders gegen die in der Presse schon oft genannten Commerce- und Creditbank (auch Effekten-Abteilung oder Incasso-Abteilung), weiter gegen die Allgemeine Centralbank, Allgemeine Volksbank, (auch Institut Merkur), Deutsche Effetengeseilschaft, Internationale Wechsel- und Effektenbank, Spar- und Vorkehrbank (auch Holländische Credit- und Obligatienbank), alle in Amsterdam; ebenso gegen die Centralbank in Arnheim und Firmen in Kopenhagen. Wer mit solchen Firmen schlechte Erfahrung gemacht hat, würde im Interesse der Allgemeinheit handeln, wenn er hier von der Staatsanwaltschaft Cassel Mitteilung machen wollte. Zur Aufklärung etwa herorgetretener Mißverständnisse sei hierbei darauf hingewiesen, daß die dänische Kolonial- und die Ungarische Klassenlotterie nicht mit ausländischen Schwindelunternehmungen zu tun haben. Das Spielen ihrer Lose ist aber in Deutschland, abgesehen von Hamburg, überall strafbar; schon viele Spieler haben zum Teil recht erhebliche Strafen zahlen müssen.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

(Nachdruck verboten.)

9. September 1813. An diesem Tage kam es zu dem Verträge von Teplitz, in welchem die vorläufige Vereinbarung von Reichenbach (27. Juni) zu einem festen Bündnis zwischen Oesterreich, Rußland, Preußen und England führte. Unter dem frühgen Einbruch der erstochtenen Siege fand nun Metternich, der immer noch mit Napoleon in Verhandlung stand, den Mut, endgiltig jede Verbindung mit dem französischen Kaiser abzubrechen. In verschiedenen Geheimartikeln wurde die neue Ordnung Europas nach dem künftigen Frieden festgesetzt. Oesterreich sollte in dem Umfange von 1805, Preußen in dem von 1806 wieder hergestellt, der Rheinbund aufgelöst, alle zwischen Oesterreich, Preußen und Frankreich liegenden Staaten unabhängig gemacht werden, das Westfalen sollte Hannover und Braunschweig zurückerhalten, Napoleon allen Gebieten im nördlichen Deutschland entzogen. Ueber das Schicksal des Großherzogtums Warschau wollten die Verbündeten sich, ohne Frankreichs Einmischung, freundschaftlich verständigen. — Sobald Blücher erkannte, daß Napoleon mit seinen Truppen vor Bauen wieder zurückgegangen sei, drang er wieder vor, um das Heer Macdonalds zu umgehen und diesem eine entscheidende Niederlage beizubringen. Macdonald aber zog sich schleunigst gegen die Spree zurück, und es kam am genannten Tage nur zu einem hitzigen Gefecht bei Lobau, das mit der Besetzung der Stadt durch die Russen endete; den Rückzug der Franzosen sonderlich zu hören, war nicht zuzunehmen.

Ein tapferes Mädchen.

Von A. R.
(6. Fortsetzung.)

„Sie glaubt mir einfach nicht, nimm der kein Beispiel an ihr, Georg!“ Georg half dem Bruder in den Pelz und lachte verlegen.

„Na lebt wohl, Kinder, hier, pflegt Mama recht!“ Theodor brückte Käthe ein Goldstück in die Hand und stieg die Treppe hinab.

„Dante, sagte Käthe überrascht, das war doch ein kleines Liebeszeichen, aber wie konnte Theodor sein Geld lose in einer äußeren Tasche seines Pelzrocks tragen? Dabei fiel ihr heutiger Verlust ihr schwer aufs Herz!“

In dieser Nacht schlief sie kaum, so todmüde sie auch war; vielleicht gerade deshalb wälzte sie sich so ruhelos hin und her, ihre Nerven zuckten und klopften. Sie sah sich schon von Herrn Wilhelm entlassen. Was sollte dann geschehen? Kein anderes Geschäft würde sie engagieren! Ach, und sie hatte von Erhöhung ihres Gehaltes geträumt! Es war ja bisher nie eine Unordnung vorgekommen, auf Heller und Pfennig hatte alles gestimmt. Warum sollte aber auch sie gerade die Schuld haben? War nicht Fräulein Bieder ebenso verantwortlich? —

Wie gewöhnlich war sie, am nächsten Morgen, fast die Erste im Geschäft. Georg begleitete sie stets bis vor die Tür, sein lustiges Schulschlingengeschnäpp vertrieb ihr gewöhnlich alle Sorgen, aber heute blieb sie still und ernst. Traurig blickte der Knabe ihr nach, als sie im Warenhaus verschwand. — Er wäre für

längerer
en war,
ion der
gehilfen
11 aus
ten hat,
ere die
lößlich
Staats-
nach der
h seiner
er aus
Auto-
Hierbei
an sei-
nehmer
er Bar-
trauen
daß die
von Los-
ge Ge-
er müs-
sch hohe
schaften,
geschickt
ur den
der auch
in Losge-
ankaltet
erfahren
en Com-
ncasso-
Allge-
Effek-
tenbank,
it- und
Central-
mit sol-
im In-
Staats-
Aufkla-
rbei da-
Ungan-
belunter-
ist aber
Strafbar;
Strafen

Seine Fäße durchs Feuer gegangen. Hatte sie ihn doch erst von seiner Stellung als „Prügeljunge“! Das war ja nicht zum Aushalten gewesen. Und hier war er frei und frohlich und konnte seine Kräfte mit anderen Jungen messen in prachtvollen Prügeleien. Ja, und, was Georg sich nicht eingestand, er fand Liebe, die sein warmes Herz entbehrt hatte! Wäre er nur nicht so zurückgekommen im Vernein! Der tränkliche Fritz hatte so oft aussetzen müssen, dann war der Unterricht auch für Georg ausgefallen; nun, hier in der Realschule, kam er schnell vorwärts. Das mußte auch sein, er wollte bald etwas verdienen! Ja, Käthe hatte recht: Theodors Leben war eine Schande! — Kein Käufer hatte sich eingestellt, um die vermögten 60 Mark zurückzugeben. Deswegen mehr Kaufstücker drängten sich in den unteren und oberen Stockwerken. Käthe tat ihre Arbeit in einer mechanischen Weise, das heißt ohne auch nur einen Blick auf das gahlende Publikum zu werfen, bis der Augenblick kam, wo sie einlieferte oder wiedergab. Sie prüfte jeden Schein und jede Münze und hat die Käufer, nicht zu gleicher Zeit ihr Geld hinzulegen, da sie sonst nicht dafür einstehen könne, wenn etwas fortläufe. Um die Mittagszeit schritt Fräulein Bunder in ihrer eleganten Straßentillette dem Ausgange zu. Käthe rief sie an: „Bitte einen Augenblick!“ „Sie wünschen, Fräulein Schwab?“ „Sie wissen wohl schon, daß mir gestern 60 Mark in der Kasse fehlten?“ fragte Käthe. „Sie können sich denken, wie unangenehm mir das ist!“ „Ja, es tut mir sehr leid für Sie!“ Fräulein Bunder hatte es offenbar sehr eilig. Welch ein schönes Mädchen sie war! Es war Käthe noch nie so aufgefallen, heute aber sah sie blaß aus. Diese bide Labenluft konnte auch niemandem gut tun. „Während Sie mich betrachten, war kein Käufer hier, nicht wahr, Fräulein Bunder?“ fragt: Käthe nicht ohne Verlegenheit. Das Blut schoß in das Gesicht der Verkäuferin, ihre schwarzen Augen sprühten Feuer. „Während meiner Anwesenheit ist nichts fortgekommen,“ sagte sie hochmütig. Aber jetzt schwoll auch Käthe der Ramm. „Sie sagten mir ja selbst, daß Sie geschlafen hätten,“ entgegnete sie tapfer, „wäre nicht währenddessen“ „Ich kann so etwas gar nicht gesagt haben; höchstens habe ich für einige Sekunden die Augen geschlossen.“ Der Ton Fräulein Bunders war heiser und leidenschaftlich. „Warum wollen Sie mich vorführen, Fräulein Schwab? Ich finde das sehr wenig kollegial, und ich legte Sie nicht!“ Damit war sie schon hinausgegangen, und Käthe starrte ihr sinnend nach. Da berührte das kleine Fräulein Käthe ihren Arm. Vorsichtig sich umblühend in den jetzt fast leeren Räumen, schlüßte sie: „Es ist doch jemand hier gewesen, als Sie und ich beim Essen waren: — Rose Müller hat es gesehen, von der Treppe aus, wissen Sie, — ich weiß nicht, warum die Bunder es nicht Wort haben will, wissen Sie noch, daß ich einen so reizenden Herrn ins Geschäft gehen sah?“ — „Ja, ich erinnere mich, aber ist denn der hier unten geblieben?“ — „Rosa Müller sagt, es müsse wohl ein Freund von der Bunder gewesen sein, — er habe sie gleich angeredet, und sie hätten miteinander gelacht und geschäkert und zuletzt haben sie vom Tisch drüben einen Haufen Schlipse geholt, und er wäre lange ungeschlüssig gewesen, welchen er wählen solle! — Und das verschweigt sie ganz!“ — Käthes Augen wurden fast schwarz vor Aufregung. — Konnte nicht jener Fremde, während die Bunder fortging, die Schlipse zu holen, einen raschen Griff in die Kasse getan und die Goldstücke haben verschwinden lassen, — oder hatte er sie dazu überredet? — Fräulein Müller hatte ja gemeint, sie wären miteinander bekannt gewesen. „Zah der Fremde wie ein Schwindler aus?“ fragte sie hastig. „O nein, wie ein feiner Herr: sehr groß und sehr fein gekleidet, Pelztragen und Doggshandshuher! — Daß er die sechzig Mark gestohlen hat, glaube ich nimmermehr, — aber Schwindler sehen ja freilich oft fein aus, und daß die Bunder so frech lügt, kann mich so ärgern!“ „Still, es geht uns ja gar nichts an —“ sagte Käthe und wandte sich ab; — ihr war plötzlich ganz schwach geworden! Was für wahnsinnige Gedanken einem manchmal durch den Kopf fliegen! — Ja dumm wirklich! Was es nicht viele elegante Herren, die Pelze und Doggshandshuher tragen? — Freilich, sie schämte sich wirklich, — ihre Nerven waren wohl schwach. Weg mit dieser krankhaften Eirbildung. Als Fräulein Bunder zurückkam, wechselten beide kein Wort miteinander, — die Sache mit den sechzig Mark mußte jetzt begraben werden. Es vergingen Wochen, Weihnachten nahte, die arbeitsreichste Zeit für alle Geschäftsleute. — Eines Tages um die Mitte des Dezember war Fräulein Bunder verschwunden. Es ging ein Raunen und Wispern durch alle Geschäftsräume: von einem Krach zwischen dem Chef und seiner tüchtigsten Verkäuferin! — Herr Wilhelmsen ging mit unwilliger Stirn umher, schalt und belachte noch mehr als sonst, beobachtete mit neugieriger Argwohn die Nachfolgerin der Bunder und äugerte über die Sache selbst kein Wort. — Käthe schwürte der Kopf so sehr von Zahlen, daß sie zu keinem ruhigen Nachdenken kam! — Sie brachte ja jetzt auch die Sonntage an ihrem Kassenpult zu, — bis zum 24. sollte das fortgehen! Todmüde ging sie einige Tage vorher nach Hause und war ärgerlich, daß die kleine Käthe sich ihr angeschlossen. „Ich muß Ihnen etwas erzählen, Fräulein Schwab“ begann sie artig, — „jetzt weiß ich alles, — Fräulein Bunder ist mit dem Chef auseinander, weil der die

Sache mit dem Pelzrod-Herrn herausgeschneffelt hat! — Sie hat sich nämlich sehr weit mit dem eingelassen, man hat sie zusammen spät abends bei Koller sitzen sehen, ganz allein und mit Seit, — es ist wohl ein alter Bekannter von ihr gewesen, und darüber schämt der Chef. — Er hat sie zur Rede gestellt im Kontor und ihr auf den Kopf zugefagt, sie hätte ihren Bekannten an die Kasse gelassen, — da ist sie ihm aber grob geworden, — und — — ja sehen Sie — von heute auf morgen war sie weg!“ — Sie standen vor Käthes Tür. „Gute Nacht, Fräulein Röhr,“ — jagte sie mit matter Stimme. „Finden Sie das alles nicht fuchbar interessant?“ — gab die kleine Röhr enttäuscht zurück. — Das „R“ verschluckte sie. (Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

— Ein Familienidyll. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“ aus Thüringen: Die Höpfer sind als Raubbeine bekannt. Dennoch ist es ziemlich flacker Tobad, was in dem in Cronach im Frankenwalde erscheinenden „Fränkischen Wald“ so ein herzlicher Ehegatte seinen getreuen Nachbarn mitteilt: „Obacht geben, Landsleute! Mir ist meine alte Zigeunerkassche verloren gegangen. Bitte den verblühten Funder, dieselbe gleich zu behalten. Besondere Kennzeichen: breite Hammelnase und hadenartige Hände. Gestalt gebe ich noch fünf Mark Belohnung. Dieselben sind abzuholen am Kirchweihmontag früh in der Hofmannschen Wirtschaft. J. H.“ Tages darauf meldet sich die „alte Zigeunerkassche“ zum Wort: „Durch Mißhandlung meines Rehbodes ist die Zigeunerkassche nicht verloren gegangen, sondern entlaufen.“ — Orkanverheerungen in Nordamerika. Die Küste von Karolina wurde von einem Orkan heimgesucht. Einige Ortschaften sind zerstört und die Ernte vollständig vernichtet. Allein in dem Bezirk Beaufort bejiffert sich der Schaden auf mehr als acht Millionen Mark. Auch auf der Insel Ocracole wütete das Unwetter und viele von der etwa 500 Personen zählenden Einwohnerschaft sind umgekommen. — Karolina ist bekanntlich ein östlicher Unionsstaat von Nordamerika. Die Insel Ocracole ist der Küste von Nord-Karolina vorgelagert; sie liegt etwa 500 Kilometer südlich von Neuyork.

Engl. Hof: Julius Darmuth, Kartenschläger, Blauen. Die Haus: Toni Weizer, Wollenslein, Kurt Inger, Am. Köhlig, Marie verw. Rohrmann, Hausdame, Karl Richter, Schuldirekt. Bertha Deuhmann, Bertha Kühne u. Georg Retzsch, Am., sämtl. Leipzig.

Ständesamtliche Nachrichten aus Schönheide

vom 31. August bis mit 6. September 1913.

Geburtsfälle: 186) Dem Wärfenfabrikarbeiter Max Johannes Wersch hier 1 Z. 187) Eine uneheliche Geburt.

Aufgebote: a) hiesige: keine.

b) auswärtige: 2) Der Klempnergehilfe Franz Georg Seidel hier mit der Paula Frieda Seifert in Friedrichsdorf. 3) Der Fleischergehilfe Johannes Felix Bretschneider in Eibenstock mit der Helene Mädel hier. 4) Der Schiffschneider Hermann Emil Götz hier mit der Wärfenfabrikarbeiterin Frieda Martha Mädel hier. 5) Der Tischlergehilfe Rudolf Otto Bent hier mit der Wärfenfabrikarbeiterin Elia Helene Schlichter hier. 6) Der Wärfenfabrikarbeiter Albert Rudolf Fuchs hier mit der Wärfenfabrikarbeiterin Marie Helene Reinhardt hier. 7) Der Maschinenführer Friedrich Karl Fiedel hier mit der Wärfenfabrikarbeiterin Minna Helene Müller hier.

Storbefälle: 96) Paul Richard, Sohn des Fabrikchloßers Paul Albin Weinhold hier, 1 M. 29 J. 97) Maria Johanna Hauptmann, ledigen Standes, hier, 22 J. 3 M. 28 J. 98) Die Privatmanns-Gefrau Ida Rosalie Kleinheimpel verw. gem. Kleinheimpel geb. Schudert hier, 63 J. 5 M. 7 J.

Neueste Nachrichten.

— Berlin, 8. September. Der Kaiser, der König und Kronprinz von Griechenland sind gestern abend halb 8 Uhr in Salzbrunn zum Kaisermanöver eingetroffen.

— Berlin, 8. Sept. Zu dem gestern vom Hirsch'schen Teleg.-Bureau gemeldeten blutigen Kampfe zwischen alt- und jungtürkischen Offizieren in Adrianopel meldet der „Berliner Bot. Anz.“ aus Konstantinopel ergänzend: Nach aus Adrianopel hier eingetroffenen Meldungen wurde Enver bei dem Beiramsfeste in Adrianopel bei einem heftigen Wortwechsel von dem General Escherfeg Abul Pascha durch einen Revolverkugeln am Arm verwundet. Offiziere der Militärliga verhinderten eine Verhaftung Abul Paschas. Dabei kam es zu einem neuen Revolverkampf. Vier höhere Offiziere wurden getötet und gegen 15 verwundet.

— Wanne, 8. Sept. Der Harlau-Flieger Reichelt, der gestern mittag 2.30 Uhr in Johannisthal zum Fernflug nach Paris aufgestiegen war, landete 6.50 Uhr auf dem Flugplatz in Wanne. Heute früh 4 Uhr startete Reichelt zum Weiterflug um innerhalb 24 Stunden, bis heute mittag 2.30 Uhr in Paris einzutreffen.

— Posen, 8. Sept. Die aus 6 Personen bestehende Familie des Arbeiters Schorsch in Eigenheim bei Hopfenfalze ist nach dem Genuß von giftigen Pilzen schwer erkrankt. Zwei Kinder sind bereits gestorben, die anderen schweben in Lebensgefahr.

— Kuhlhausen a. d. Enz, 8. September. Gestern nachmittag wurden hier unter allgemeiner Teilnahme der Bevölkerung von nah und fern neun Opfer der Bluttat beerdigt. Während der Trauerfeier stelen Frauen in Ohnmacht. Der Geistliche schilderte in ergreifenden Worten die Tat Wagners als ein Unglück, das beispiellos in der Welt besteht. Dann erbedigte er sich eines Auftrages des Königs und der Königin, um ihrer herzlichsten Teilnahme Ausdruck zu verleihen. Die Frau und die vier Kinder des Mörders werden heute beerdigt. Die von Wagner angelegten Brände sind noch immer nicht ganz gelöscht. Aus verschiedenen Brandstätten steigen noch immer dicke Rauchwolken empor, auch helle Flammen schlagen noch manchmal zum Himmel. Unter den Einwohnern herrscht eine dumpfe Verzweiflung.

— Genf, 8. September. Von der Spitze des Jalonore, der zu dem Sergetgebirge in Saoyen gehört, ist ein 24-jähriger Mann aus Sachsen namens Böttcher beim Edelweissuchen abgestürzt und tot liegen geblieben. Die Leiche wurde nach Grand Bornand gebracht.

— Wien, 8. September. Kaiser Wilhelm wird Mitte Oktober dem Erzherzog Franz Ferdinand einen zweiwöchigen Jagdbesuch auf Schloß Ronapisch abstaten. Er wird von dort zu einem eintägigen Besuch beim Kaiser Franz Joseph nach Wien bezw. Schönbrunn kommen.

— Paris, 8. September. Der Flieger Friedrich ist mit seinem Passagier, Dr. Elias, gestern nachmittag 5 Uhr 20 Minuten unter großem Jubel in Paris eingetroffen.

— Sofia, 8. September. Die bulgarischen Blätter fordern von der Regierung in den gegenwärtigen Unterhandlungen mit der Türkei möglichst eine Kompensation zu erreichen. Das Blatt „Gueschol“ sagt: Wenn die Türkei einsichts-volle Männer besitzt, so werden sie Hand in Hand mit uns gehen, um die friedliche Entwicklung des ottomanischen Reiches zu erstreben. Die „Wirtschafts Post“ hebt hervor, daß die beiden Staaten Bulgarien und die Türkei sich gegenüber gemeinsamer Freunde vereinigen müßten, welche es notwendig machen, daß durch eine solche Vereinigung die ökonomische wie politische Kraft dieser beiden Länder verschmolzen werde.

— Konstantinopel, 8. September. In Kizilajali töteten bulgarische Banden eine Oberstzwei Hauptleute, einen Leutnant, sowie zweihundert Mann. Sie erbeuteten 84 Kisten mit Artillerie- und 70 Kisten mit Infanteriemunition. Kizilajali ist ebenfalls von den Banden besetzt, und in Verteidigungszustand gebracht worden. Mehrere Botschafter lenkten die Aufmerksamkeit der Pforte auf diesen Zustand, doch oieje wies jede Verantwortung zurück. Reguliäre Truppen scheinen sich hieran nicht zu beteiligen.

— Newyork, 8. September. Der Senat wird die Tarifbill noch in dieser Woche erledigen. Die Zölle werden nach Beschluß des Ausschusses um durchschnittlich fünf Prozent niedriger werden, als das Repräsentantenhaus beschloß. Die Bestimmungen, die die Einfuhr der bei Selegungsreisen erworbenen Waren behandeln, sind gestrichelt worden. Die Steuern auf Blankoverkäufe von Baumwolle wurden auf 1/10 Cent pro Pfund festgesetzt.

FABRIK-ANSICHT



Salem Aleikum Salem Gold (Goldmundstück) Cigaretten
Etwas für Sie!
Preis No 3 1/2 4 5 6 8 10
3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.
Orient Tabaku Cigaretten-Fabrik
Yenidze Dresden, Inh. Hugo Zietz,
Hoflieferant S.M.d. Königs v. Sachsen
Trustfrei!

Wettervorhersage für den 9. September 1913.
Keine Aenderung, im Gebirge Nachtfrost.
Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 7. September, früh 7 Uhr: 0,4 mm • 0,4 l auf 1 qm Bodenfläche.
Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 8. September, früh 7 Uhr: ... mm • ... l auf 1 qm Bodenfläche.
Freibad im Gemeindefeiche.
Wasserwärme am 8. September 1913, mittags 1 Uhr 14° C.

Gremdenliste.

6. 9. bis 7. 9.
Lebermost hat den im

Rathaus: Bernh. Schellin u. Tochter, Am., Leipzig. Arthur Köhler, Kraftwagenführer, Blauen.
Reichshof: Dr. Müller u. Frau, Rauen 5. Berlin. Arthur Hofmann u. Frau, Am., Halle a. S. Willy Scheppan, Kraftwagenführer, Rauen 5. Berlin. Ferdinand Bartels, Kommerzienrat, Barmen.
Stadt Leipzig: Walther Herzog u. Frau, Am., Limbach.
Engl. Hof: Heinz Neumann, Am., Cöberan. Julius Darmuth, Kartenschläger, Blauen.
Die Haus: Karl Richter, Schuldirektor i. R., Marie verwittwete Rohrmann, Hausdame, Bertha Deuhmann, Bertha Kühne, sämtlich Leipzig.

7. 9. bis 8. 9.
Rathaus: Bernh. Schellin u. Tochter, Am., Leipzig. Kurt Weiche, Photograph, Annaberg.
Reichshof: Ferdinand Bartels, Kommerzienrat, Barmen. Hermann Wintelmann, Einkäufer, Hamburg. E. Kreuzer, Am., Barmen. Albert Feldmann, Am., Weipert.
Stadt Leipzig: Walter Herzog u. Frau, Am., Limbach.
Stadt Dresden: Emil Truchseer mit Frau, Expedient, Gainsdorf. Otto Blüthner, Am., Leipzig.

Deutsche Fonds.	Ausländische Fonds.	Bank-Aktien.	Industrie-Aktien.	Industrie-Obligationen.	Bank-Aktien.	Industrie-Aktien.	Industrie-Obligationen.
1/2 Reichsanleihe 74.—	3 1/2 Dresdner Stadtanl. von 1906 95.28	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28 94.20	Dresdner Bank 149.76	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 15 94.60	Sächsische Bank 148.60	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönberr) 788.—	Canada-Pacific-Akt. 223.75
3/4 " 49.70	1 Magdeburger Stadtanl. von 1906 96.50	4 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 15 94.60	Sächsische Bank 148.60	4 Sächs. Bod.-Cr.-Akt.-Pfdbr. S. 9 95.—	Deutsches-Innenb. Bergwerks-Ges. 118.25	Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G. 356.—	Sächs. Wollstofffabrik (Schönberr) 788.—
4 " 93.60	Ausländische Fonds.	4 Schwaburg Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8 94.—	Industrie-Aktien.	4 Oesterreichische Goldrente 93.46	Wanderer-Werke 408.—	Stöhr & Co. Kammerweber 182.00	Stöhr & Co. Kammerweber 182.00
3/4 Preussische Censur 74.—	4 Ungarische Goldrente 87.46	4 Oesterreichische Goldrente 93.46	Chemnitz Aktien-Spinnerei —	4 Ungarische Kronrente 81.10	Chemnitz Aktien-Spinnerei —	Weisenthaler Aktien-Spinnerei —	Vogtl. Maschinenfabrik 482.75
4 " 88.70	4 Chinesen von 1896 98.10	4 Japaner von 1906 84.—	Chemn. Werkzeugmaschl. (Zimmerm.) 60.50	4 Sächsische Maschinenfabrik 81.10	Schuokert Elektrizitäts-Werke 149.76	Planener Bergbau 90.—	Planener Bergbau 90.—
3/4 " 74.—	4 Rumänen von 1906 87.81	4 Buenos Aires Stadtanleihe 101.47	Grosse Leipziger Strassenbahn 265.25	4 Neue Boden-A.-G.-Obl. 80.—	Leipziger Baumwollspinnerei 225.—	Phönix 258.25	Hamburg-Amerika Paketfahrt 144.25
4 Sächs. Rente 74.80	4 Wiener Stadtanleihe von 1886 84.5	4 Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe. —	Hansdampfschiffahrts-Ges. 317.75	Mitteldeutsche Privatbank 118.60	Gelsenkirchener Bergwerk-Akt. 182.70	Pläner Spinnerei 87.75	Vogtländische Tüllfabrik 161.—
3/4 Sächs. Staatsanleihe 95.70	4 Hees. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20 —	4 Chemnitz Stadtanl. von 1889 —	Sächs. Kammergarnspinn. (Solbrig) 91.90	Berliner Handelsgesellschaft 16.80	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann) 140.60	Reichsbank 87.75	Reichsbank 87.75
Kommunal-Anleihen.		4 Chemn. Strassenb.-Anl. von 1907 99.90	Dresdner Gasmotoren (Hilla) 198.60	Darmstädter Bank 249.—	Dresdner Gasmotoren (Hilla) 198.60	Diskont für Wechsel 6% Zinsfuß für Lombard 4% Zinsfuß für Lombard 4%	



Seidenstoffe

werden für die kommende Mode besonders bevorzugt. — Besonders empfehlenswerte Gewebe:
Seiden-Crêpon, Cachemire, gemusterte Crêpe de Chines
Ramage, Crêpe Charmeuse.

Seidenstoffe für Ball-, Gesellschaftskleider u. Blusen

Eolienne-Jacquard in modernen Farben, doppelbreit . . . 5.50	4.75	Duchesse, Paillette, Armure	
Seiden-Crêpe u. Crêpe de chine elegante, geschmeidige Gewebe 11.50, 6.50	5.50	Satin-Messaline in allen modernen Farben für Blusen u. Kleider 4.25, 3.75, 3.25, 2.90, 2.70	2.00
Crêpon façonné das Eleganteste der Saison, f. Gesellschaftskleider	8.50	Moderne Schottenseiden , d. große Mode in Surah und Messaline . . . 6.75, 5.50 bis	2.40
Cachemire ramage hochfeine Muster, prachtvolle Farben 16.50 bis	9.50	Moderne Chinéseiden f. Kleider u. Blusen, in einfach u. doppelbreit 14.50, 11.50, 6.80 bis	3.75
Charmeuse , glatt u. damassiert, letzte Mode- Neuheit in wunderbaren Farben . . . 15.50	12.50	Moderne Blusenstreifen spez. in neuesten Kostümlarben 4.75, 3.50, 2.90	1.90
Moiré für Kostüme und Kleider . . . 11.50	9.75	Mod. Revers- u. Cravattenseiden 4.50 in eleganten Brocats . . . 9.00, 7.25, 5.75 bis	4.50

In enormer Farben-Auswahl:
Besatz-Seiden und Sammete
Seiden- und Sammet-Bänder
Chiffons und Voiles.
Schleiertülle und abgepaßte
Schleier — größte Auswahl.

Unübertroffen in Preis, Qualität u. Auswahl sind meine **Braut-Seiden-Stoffe** Seit Jahrzehnten erprobte Qualitäten.

Man verlange kostenfreie Musterzusendung.

Friedrich Meyer

Detail-Versand. Wilhelmstr. — ZWICKAU — Marienstr. En gros.

Geld-Preistegeln anlässlich des Kornblumentages in Eibenstock.

Auszahlung der Preise und Punttgelder erfolgt Dienstag, den 9. September im "Hotel Stadt Leipzig" von nachmittags 4 Uhr bis abends 10 Uhr.
Alle bis dahin nicht abgeholtene Preise und Punttgelder gehen zum Besten hiesiger Veteranen.
Der Veranstaltungsausschuss.
J. A.: G. Schönfelder jun.

Kaspar Otth, v. Rehmerstr. 8.
Heute Dienstag
Schlachtfest.
Borm. Beefsteak, später frische
Wurst mit Kraut.
Auch ist eine schöne Halbtage
zu vermieten bei dem Obigen.

Ernst Heymann, Forststraße.
Heute Dienstag
Schlachtfest.
Bormittags Beefsteak, nachmittags
frische Wurst mit Kraut.
Früh. schwed. Preiselbeeren
treffen Dienstag wieder ein bei Ob.

Eine Stube
mit 2 Kammern ist fortwährend
sofort oder später zu vermieten bei
Ernst Orbach,
obere Grottenfeste 13.



Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit fürchterlichem Hautjucken.
Durch ein halbes Stück Zuckers Patent-Redigmal-Seife habe ich das Uebel völlig beseitigt. D. S. Politz, Serg. a St. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. (35% ig. Rätzke Form). Dazu Zuckers-Creme (a 50 Pf., 75 Pf. etc.) bei **H. Lohmann, Drogerie.**
Frachtbriefe empfiehlt E. Hannebohn.

Dienstag Monats = Versammlung.
Riege „Einigkeit“.
Heute Montag 1/9 Uhr Versammlung.

Stickererei,
Spitzen und Konfektion
läuft stets gegen sofortige Kasse, auch Lager- und Partieposten
K. Bienenstock, Auerbach i. V.
Sorgauer Straße 12.
Postkarte genügt.

Todes-Anzeige.
Am 2. September früh 3 Uhr verschied nach kurzem schweren Leiden unsere gute liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester u. Tante **Frau Emilie verw. Flach** geb. **Wilmann** im Alter von 77 Jahren.
Dies zeigen hiermit noch nachträglich an
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Limbach, Eibenstock, Adorf i. V., Lanterbach.

Schrling oder Holonär
nimmt hiesiges Stickerereigeschäft auf.
Angebote unter **Z. 12** an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Allen Bekannten hierdurch zur Nachricht, daß Sonnabend abd. unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante **Auguste Unger** sanft verschieden ist. Dies zeigen tiefbetruert an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerbigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause am Graben 3 aus statt.

Flechten
essende u. trock. Schuppenflechten, Bartflechte, Aderbeine, Reinschäden,
offene Füße
Hautausschläge, skroph. Ekzeme, böse Finger, alte Wunden sind sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und kräft. empfohlene
Rino-Salbe
Preis von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma **Rich. Schubert & Co., Weisenthal-Dresden.**
Wack, O. von. Terp. je 25, Terr. 1. Salb., Bors. je 1, Eig. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

Soldaten
nimmt in Quartier **Bielhaus.**
3 Stk. D. K. - Sch. - Kaninchen
(10 Wochen alt) werden verkauft.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Eine Stube
mit Schlafstube ist vom 1. Januar 1914 oder auch früher zu vermieten.
Ernst Jugelt, Bismarckstr. 15.

Sonnige Siebelwohnung,
Stube mit 2 Kammern und reichl. Zubehör, billig zu vermieten.
Kurt Klemm, Wintlerstraße.

Wer liebt
ein zartes, reines Gesicht, jugendfrisches Aussehen u. blendend schönen Teint, d. gebraucht
Stedenpferd-Seife
(die beste Seife aller Zeiten)
a Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Dada-Cream
der rote u. ruffige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. l. d. Siebelapothek, bei **A. Schumann, S. Hoffarth, in Carlstr. 13.**

Frachtbrief-Formulare
Österreich. Zolldeklarationen
Zoll-Inhalts-Erklärungen
weiße und grüne Formulare
Ursprungs-Zeugnisse
Rechnungsformulare
Steuerquittungsbücher
Speise- u. Weinarten
Berschiedene Platate
hält stets vorrätig die Buchrucker
von **Emil Hannebohn.**